

POSUDEK BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Jméno a příjmení studenta: **Jana Capůrková**
Název bakalářské práce: **Die aktuellen Schicksale der deutschen
Vertriebenengemeinschaft aus der Region von Prachatice**

Vedoucí bakalářské práce: **Dr. phil. Zdeněk Pecka**
Oponent bakalářské práce: **Mag. Robert Marchl**

- I. Cíl práce a jeho naplnění:
1. Cíl práce byl stanoven a naplněn v souladu s tématem
 - 2. Cíl práce byl naplněn s drobnými nedostatky**
 3. Cíl práce byl adekvátní, ale jen částečně naplněný
 4. Stanovený cíl nebyl naplněn
- II. Struktura práce:
1. Logická, jasná a přehledná
 - 2. Přiměřená**
 3. Uspokojivá
 4. Nevhodná
- III. Práce s literaturou:
1. Výborná: zvoleny a použity vhodné prameny v patřičném rozsahu, přesná práce s citacemi, kritická analýza zdrojů
 - 2. Velmi dobrá práce s adekvátními prameny v patřičném rozsahu**
 3. Průměrná práce s literaturou
 4. Slabá, chybná nebo nedostačující
- IV. Prezentace a interpretace dat:
1. Systematická, logická prezentace, originální a důsledná interpretace
 - 2. Velmi dobrá prezentace dat, úspěšný pokus o jejich interpretaci**
 3. Uspokojivá prezentace i interpretace dat
 4. Neodpovídající prezentace, nedostatečná analýza výsledků
- V. Formální stránka:
1. Odpovídá všem stanoveným požadavkům
 2. Obsahuje drobné formální chyby
 - 3. Nesplňuje některé zásadní požadavky**
 4. Nesplňuje většinu stanovených požadavků
- VI. Jazyková úroveň práce:
1. Výborná
 2. Velmi dobrá

3. Dobrá
4. Podprůměrná

- VII. Náročnost zpracování tématu:
1. Velmi vysoká
 2. Vysoká
 3. Střední
 4. Nízká

- VIII. Přínosy práce:
1. Originální zpracování a názory, předkládá nová zjištění
 2. **Práce je v daném oboru přínosná, ale neobsahuje originální a nová zjištění**
 3. Průměrné, omezené využití výsledků práce
 4. Nedostatečné, práce nemá jasný přínos pro obor

Vyjádření oponenta bakalářské práce:

Jana Capůrková untersucht in ihrer Bachelorarbeit die „aktuellen Schicksale der deutschen Vertriebenengemeinschaft aus der Region Prachatice“.

In der Einleitung wird das Erkenntnisinteresse der Arbeit klar umrissen, das sich allerdings mit dem in der Annotation dargelegten Forschungsziel nicht gänzlich deckt. So wird in der Einleitung festgehalten, dass sich die Arbeit auf die Vertriebenengemeinschaften konzentrieren werde, in der Annotation hingegen sind es „Schicksale der deutschen Vertriebenen“, zudem ist von „Erinnerungen von Zeitzeugen“ die Rede. Dies würde implizieren, dass die konkrete Lebensgeschichte einzelner Vertriebener beschrieben wird, z.B. vermittelt sprachbiographischer Interviews, was allerdings nicht der Fall ist. Die Studentin führte keine Interviews mit Vertriebenen, sondern beschränkte sich auf die Beschreibung von Vertriebenen-Verbänden.

Warum ausgerechnet die Region Prachatice ausgewählt wurde, wird nicht erklärt. Wenn die Studentin in der Einleitung schreibt, „Für eine bessere Vorstellung von der Vertreibung aus diesem Gebiet beschreibe ich **zuerst** den Landkreis Prachatice“, fragt man sich unweigerlich, welche Region danach folgen würde. Es bleibt aber bei Prachatice.

Der theoretische Teil ist prinzipiell schlüssig gegliedert, allerdings folgt auf das Kapitel „Vertreibung“ unmittelbar das Kapitel „Deutsch-Tschechische Erklärung“. Der Zeitraum bis 1989 wird leider völlig ausgeblendet.

Auch einige inhaltliche Schwächen weisen die Kapitel über den historischen Hintergrund auf. So wird eingangs festgehalten, dass das Zusammenleben der nationalen Minderheiten in der ersten Hälfte des 20. Jhs. in der Tschechoslowakei und insbesondere die deutsch-tschechischen Beziehungen ein Problem gewesen seien (S. 13), die Gründe dafür werden allerdings nicht angeführt. Ebenfalls bleibt unklar, welche „offiziellen Lösungsangebote“ (S. 13) Edvard Beneš den Deutschen gemacht haben soll.

Wenn davon gesprochen wird, dass das Münchner Abkommen mit der Tschechoslowakei den „letzten demokratischen Staat in Mitteleuropa zerstört“ habe (S. 15), sollte nicht

vergessen werden, dass natürlich auch die Schweiz zu Mitteleuropa gerechnet wird und ihr die Bezeichnung „letzter demokratischer Staat“ in dieser Region zu dieser Zeit gebührt.

Die Formulierung „Die Politiker z.B. der Sozialdemokrat Rudolf Bechyně, der **Nationalsozialist** Jaroslav Stránský oder der Heimatwiderstand im Kreis der illegalen Zeitschrift *Český kurýr* haben sich dagegen (=gegen die Vertreibung) ausgesprochen“ (S. 15) ist höchst missverständlich. Jaroslav Stránský würde sich ob der Bezeichnung seiner Person als Nationalsozialist wohl im Grabe umdrehen. „Seit Juni 1945 hat die Regierung, hauptsächlich **Nationalsozialisten**, keinen Unterschied mehr zwischen den Antifaschisten und anderen Deutschen zu machen, begonnen“ ist auch eine sehr unglückliche Aussage – bestand die Regierung der Nachkriegs-Tschechoslowakei tatsächlich aus (vielleicht getarnten) Nationalsozialisten?

Ebenfalls zu Missverständnissen kann der Satz „In der Nachkriegszeit wurden die kollektiven **Schulden** der Deutschen und Ungarn betont“ (S. 17) führen. Wäre es nur um finanzielle Schulden gegangen, hätte die Geschichte vermutlich einen anderen Lauf genommen. In diese Reihe fügt sich auch die Formulierung „Alle Deutschen sollten die '**Nationalschüsse**' aufnehmen“ (S. 19). Ein nationales Schießen auf die Deutschen war hier wohl nicht gemeint.

Die „zwanghafte Ausziehung der Deutschen aus Brno“ (S. 20) ist eine gleichsam falsche wie unpassende Bezeichnung für den Brünner Todesmarsch. Hier zeigt sich, dass die Studentin mit der offiziellen Terminologie im Hinblick auf die Vertreibung nicht vertraut ist.

Das sprachliche Niveau der Arbeit ist angemessen, jedoch insgesamt eher durchschnittlich. Zahlreiche Fehler auf allen Ebenen der Grammatik erschweren teilweise das Verständnis und hätten angesichts der hohen sprachlichen Kompetenz der Studentin vermieden werden müssen.

Einige Beispiele für vermeidbare Fehler: „...die politischen Beziehungen wurden im Ausland auch eingestürzt“ (S. 14), „im Mitteleuropa“ (S. 15), „Verhandlung von der Vertreibung“ (S. 15), „gegendeutscher Hass“ (S. 16, 18), „3123566 Deutschen, 3200000 Deutschen, 800000 Deutschen, Deutschen konnten nicht mehr das Haus verlassen, 500000 Deutschen“ (S. 13, 16, 19, 21 etc.), „Während dieser Deportation sind herrschte Gewalt, Willkür und allgemeine Unmenschlichkeit geschehen“ (S. 20), „die Dörfer in den Adlergebirgen“ (wie viele Adlergebirge gibt es denn? S. 20), „Internierungsläger“ (S. 21), „Premysl Otakar II“ (S. 27) statt „Přemysl Ottokar II.“, „Spirála arbeitet sowie mit der deutschen Organisation Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde als auch mit den anderen ausländischen Organisationen zusammen“ (S. 33), „die Muttern mit den kleinen Kindern“ (S. 34) etc.

Nichtsdestotrotz ist der Studentin aber zugutezuhalten, dass sie die Arbeit auf Deutsch geschrieben hat.

Beim Zitieren der Fachliteratur unterlief der Studentin leider durchgehend der Fehler, dass sie den Punkt am Ende des Satzes gesetzt hat, d.h. vor der in Klammern erfolgten Angabe über den zitierten Autor.

Der „praktische“ Teil der Arbeit enthält eigentlich nur Informationen über die Vertriebenengemeinschaften, und kann somit nicht wirklich als „praktisch“ bezeichnet

werden. Zwar hat die Studentin zwei Interviews geführt, diese fließen in die Arbeit allerdings nicht ein und finden sich nur im Anhang. Schade, daraus hätte man mehr machen können.

Trotz der genannten Mängel liefert die Studentin einen guten Einblick in die gegenständliche Thematik, ihre Arbeit ist fachlich durchaus von Relevanz und leistet einen fruchtbaren Beitrag zum fachlichen Diskurs über die Vertreibung.

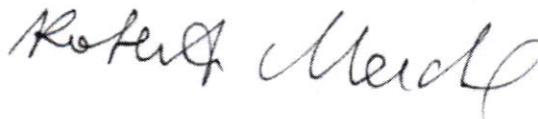
Ich empfehle die Arbeit zur Annahme und schlage die Bewertung **sehr gut (2)** vor.

Vzhledem k výše uvedenému hodnocení doporučuji práci k obhajobě a navrhuji hodnocení **velmi dobře**.

Otázky k obhajobě:

1. Stellen Sie bitte die missverständlichen Ausdrücke
„Nationalsozialist/Nationalsozialisten/Schulden/Nationalschüsse“ richtig (fett
markiert)

Podpis oponenta bakalářské práce:



Datum: 21. 5. 2019